

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 4 (1931-1932)

Heft: 5

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Lehrerin hatte einen achtjährigen widerspenstigen Schüler zur Strafe in eine dunkle Kammer des Schulgebäudes eingesperrt. Der Knabe begann zu weinen, flehte um seine Freilassung und schlug mit Fäusten und Füßen gegen die Tür. Die Lehrerin blieb hart, ging in das Schulzimmer zurück und setzte den Unterricht fort. Als gegen Mittag die Kinder entlassen wurden, hatte sie den Knaben vergessen. Erst als einige Stunden später dessen Mutter nach dem Verbleib des Kindes fragte, erinnerte sich die Lehrerin ihres Schülers. Die Frauen gingen in die Kammer und fanden das Kind als Leiche. Der Knabe war anscheinend durch einen Nervenschock oder aus Angst gestorben. Die Lehrerin hat, von Gewissensbissen gequält, Selbstmord begangen.

*

Förderung der Familienerziehung in Finnland. (PSV) In Finnland ist seit 1907 eine Gesellschaft zur Förderung der Familienerziehung außerhalb der Schule. Die Redner dieser Gesellschaft ziehen von Dorf zu Dorf, versammeln die El-

tern, halten 2 bis 3 Vorträge mit Lichtbildern, besuchen die Familien und belehren oder klären sie durch persönlichen Zuspruch auf. Bei den Versammlungen gelangen Flugschriften zur Verteilung über Themen, wie: Die Liebe im Dienste der Erziehung, die Schule des Gehorsams, die Zukunft der Kinder, kenne ich mein Kind? und andere. Das in 90,000 Exemplaren erscheinende Monatsblatt „Das Heim“ ergänzt das Werk der Gesellschaft.

*

Aus schweizerischen Privatschulen.

Berichtigung. Die Leitung des Instituts Dr. Schmidt auf dem Rosenberg bei St. Gallen teilt uns mit, daß die im Juliheft erschienene Notiz über das Institut Dr. Schmidt eine Ungenauigkeit enthielt: die Steigerung der internen Schüler seit der Neuorganisation im Herbst 1930 beträgt 75 % nicht 7,5 %.

Bücherschau.

Der Bildungsgedanke der Oberrealschule. I. Deutschkundliche Fächer und Religion. Von E. Wilmanns und W. Schmidt. Leipzig 1930, B. G. Teubner. 181 S., kart. RM. 6.—

Die höhere Schule hat sich in Typen gespalten, die auf verschiedenen Wegen das Ziel der „Reife“ zu erreichen suchen. Der Sinn des Schultypus erfordert, daß auch die gemeinsamen Fächer vom Bildungsgedanken der betr. Schulform ihre besondere Färbung erhalten; wenn die verschiedensten Schulen einander die Lehrgänge so getreulich abschreiben, wie es in weitem Umfange auch bei uns noch geschieht, ist es ganz ausgeschlossen, daß der einzelne Typus die in ihm liegenden bildenden Kräfte zur vollen Entfaltung zu bringen vermag.

Das vorliegende begrüßenswerte Buch sucht nachzuweisen, wie sich die „kultatkundlichen Fächer“, d. h. im wesentlichen das Deutsche und die Religion dem Bildungsgedanken der ORS einfügen lassen, ohne ihren Eigenwert preiszugeben. Die grundsätzliche Einleitung von Wilmanns erkennt die Unmöglichkeit, Konzentration durch Auflösung der sprachlich-geschichtlichen Schularbeit in der mathematisch-naturwissenschaftlichen oder umgekehrt zu erreichen; organische Unterrichtsgestaltung ist nur durch den inneren Zusammenschluß beider Fächergruppen auf dem gemeinsamen Boden der Geistesgeschichte und der Philosophie denkbar: so erscheinen Mathematik und Naturwissenschaften nicht als getrennte Welten für sich, sondern eingegliedert in das Kulturgeschehen und das Kulturganze, und die geisteswissenschaftlichen Fächer „haben es mit dem im persönlichen Leben verwurzelten wertenden Anschauen derselben Dinge und Fragen zu tun, die unpersönlich, wertfrei und sachlich die Mathematik und Naturwissenschaften erzeugt haben“. — Im Literaturunterricht bietet die Aufklärung die erste Gelegenheit zur Herstellung des inneren Zusammenhangs zwischen Geistesgeschichte und Naturwissenschaften; Goethe ist für die ORS v. a. von seiner Naturauffassung her zugänglich; die neueste Literatur führt mitten hinein in die Auseinandersetzung des Geistes mit der auf Mathematik, Naturwissenschaft und Technik beruhenden modernen Kultur und ist daher für die ORS wichtiger und fruchtbarer als für jede andere Schulform. — Dem Religionsunterricht fällt die Aufgabe zu, den Gegensatz zwischen Technik und Christentum zu überbrücken und damit die Lösung der „Krise des technischen Zeitalters“ vorzubereiten; auch die sympathisch warmen Ausführungen von W. Schmidt lassen keinen Zweifel daran, daß die Verbindung der Religion mit den charakteristischen Fächern

der ORS eine noch schwierigere Aufgabe darstellt als die von Wilmanns geistvoll und sachkundig vertretene Einordnung des Literaturunterrichts in den Gesamtplan der Schulgattung.

Prof. Dr. Max Zollinger, Zürich.

*

Hermann Binder: Der deutsche Abiturient. Hermann Binder, Oberstudiedirektor in Stuttgart, gibt in der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart und Berlin, 1930, einen Zyklus von Vorträgen heraus, die er vor seinen Abiturienten gehalten hat. Die Rede ist keine Schreibe. Was im Augenblick gesprochen wird, einbezogen in die Spannung zwischen Redner und Hörer, verliert notwendigerweise an Reiz, sobald es in den Druck geht. Eine Entpersönlichung tritt ein. Man fühlt die Schwingung des Wortes nicht mehr so schön, wie sie wohl in der freien Ansprache bestanden hat. Der Verlust an Unmittelbarkeit ist unersetztbar. Außerdem erscheint manches, das in die Rede sich einflicht, im Buche überflüssige Zutat. Es beansprucht Gewicht, das ihm nicht zukommt. Sollte darum der Gehalt verloren gehen dürfen, der diesen Vorträgen eigen ist und ihr außerordentlich hohes Niveau bezeugt?

Die Vorträge beweisen Binders enge Verknüpfung mit der Jugend und ihrer Gedankenwelt, ihren Problemen und Aufgaben. Abiturienten, das sind junge Menschen, die vor dem Tor der Welt stehen, haben alles vor sich: alle Möglichkeiten, alle Ziele und alle Gefahren. Zu ihnen zu sprechen, ist höchste Freude und höchste Verantwortung. Beides ist Binder klar und schön bewußt. Der zweite Vortrag im besondern, der von „Beruf und Berufung“ handelt, zeigt einen Grad der Einfühlung in die Lebensfrage und -lage der Jugend, der beglückt. Was Binder von der staatsbürgerlichen Selbsterziehung, der Politik, der sozialen Frage sagt, ist in seiner Zurückhaltung klug und darum unendlich wertvoll, für deutsche Jugend in weitestem Maße. Ueberhaupt ist es die Gesinnung, welche den Worten Binders ihren wirklichen Wert gibt, die Gesinnung gegenüber der Gegenwart und der Jugend, die der Redner vor sich hatte, nicht gegenüber einer andern, die einmal war oder gar nicht existiert.

Wenn auch vieles in diesem Bande für den erwachsenen Leser selbstverständlich ist, wenn auch manches ausschließlich deutscher Jugend zugerufen wird, so verdient das Buch doch die Aufmerksamkeit der Paedagogen, auch im Ausland. Vor allem gehört es in die Hände der Abiturienten, die damit

der Gunst teilhaftig werden können, mit der in erster Linie Binders Schüler beschenkt worden sind.

Dr. Carl Heibling.

*

Oskar Rosenthal: **Die Leibesübungen in der bildenden Kunst**, mit 88 Abbildungen. Ferdinand Enke, Stuttgart, 1930. Preis geheftet RM. 14.50, gebunden RM. 17.—.

„Ueber Leibesübungen zu schreiben ist an der Tagesordnung. Man erläutert sie vom Standpunkt der Wehrhaftigkeit und nicht zuletzt vom Standpunkt einer z. T. etwas anmaßenden Schönheitsbetrachtung und einer Art Weltweisheit, die Boehn zum Ausspruch veranlaßte, man schreibe heutzutage über Tanz, wie vor 100 Jahren über die Metaphysik“. Dieser treffende Satz steht im Vorwort des Verfassers.

Den Leibesübungen wird man nicht ganz gerecht, wenn man nicht auch versucht den handelnden Leib im Auge, in Form und Bewegung zu sehen, und fest zu halten, denn der Leib des Handelnden gehört ebenso der Welt des Auges.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Bilder und Statuen der alten und neuen Zeit zu sammeln, die uns von der Mannigfaltigkeit der heute betriebenen Leibesübungen einen Eindruck zu vermitteln vermögen. Diese vorab in Berlin, München, London und Kopenhagen gesammelten Bilder sind prachtvoll wiedergegeben. Ein Begleitwort erläutert jeweils kurz den Sinn und die Herkunft des Bildes, enthält über den Künstler meistens auch einige biographische Anbaben.

Der Herausgeber tritt als Autor dabei eigentlich recht bescheiden in den Hintergrund. Sein Schlußwort zeigt uns aber, daß er zu den Leibesübungen eine tiefere innere Einstellung hat, das Echte vom Unechten klar zu scheiden weiß.

Die herrliche Wiedergabe der Bilder, das Lesen der kurzen Begleitworte machen das Durchblättern des Buches zu einem schönen Genuß. Darüber hinaus ist das Buch aber ein Zeitdokument. Eigentlich aber sind wir erstaunt, wie viele wunderschöne Motive auf dem Gebiete von Turnen, vorab aber des Sportes für die Kunst noch brach liegen.

Univ.-Prof. Dr. E. Matthias, München.

*

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen 1920—1930.
Im Auftrage des Senates herausgegeben von Dr. A. Schiff.

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen konnte im Sommer des letzten Jahres auf ihr 10-jähriges Bestehen zurückblicken. In seiner Einleitung betont der Herausgeber, daß ein Jahrzehnt für eine Hochschule, die auf eine lange Sicht hinarbeitet, noch keine lange Zeit sei, aber berechtigt weist er darauf hin, daß gerade die Jugendjahre dieser Hochschule das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen werden, um die Frage zu prüfen, ob die einst aufgestellten Wünsche und Ziele mit dem bisher Erreichten auch im Einklang stehen.

Das Buch, in welchem die meisten Lehrer der Hochschule, sowie ehemalige Schüler und Schülerinnen zum Worte kommen, gibt ein eindrückliches Bild der bisher geleisteten Arbeit. Die Aufsätze zeigen, wie sich das ursprünglich geckte Ziel im Laufe des Jahrzehnts geweitet hat, z. T. auch verändert hat, wie sich die Hochschule diesen Aenderungen immer anzupassen vermochte (der glückliche Vorteil einer jungen Hochschule!), wie die Hochschule und die darin geleistete Arbeit z. T. auch bestimmend auf die Entwicklung der Deutschen Turn- und Sportbewegung einzuwirken vermochte. Das Wort wird durch 16 prachtvolle Bildtafeln unterstützt, die im Bilde die Gebäude, Anlagen, aber auch die Arbeit in lebendiger Deutlichkeit veranschaulichen.

Univ.-Prof. Dr. E. Matthias, München.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Alle für die Redaktion bestimmten Mitteilungen sind zu richten an:

Dr. phil. K. E. Lüsser, Dufourstraße 100, St. Gallen.

Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Institutvorsteher.

Offene Stellen:

Places vacantes:

Liste V.

Adresse für Auskunft bitte nur: **H. C. Riis-Favre**, Direktor, rue de Bourg, 27, Lausanne. Tél. 29.177.

1. **Jeune professeur de français et d'anglais**, aimant le sport pour petit pensionnat de jeunes gens en Suisse romande (interne).
2. **Institutrice de français** si possible catholique pour langues étrangères dans Home d'enfants à la montagne (Suisse romande) pour de suite.
3. **Elementarlehrerin** für alpines Kinderheim in der deutschen Schweiz, sportliebend, für sofort.
4. **Jeune professeur de français et d'anglais**, aimant les sports pour Ecole Nouvelle à la montagne.
5. **Stellvertreter für Deutsch, Englisch und Latein**, Geographie und event. Naturkunde, in Knabeninstitut der deutschen Schweiz, für September und event. erste Hälfte Oktober.
6. **Jeune professeur de français et d'italien** pour 1/2 place dans institut de jeunes gens près Berne. Possibilité de suivre les cours à l'Université.

Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Institutvorsteher.

Stellengesuche:

Demandes de place:

Liste V.

Adresse für Auskunft bitte nur: **H. C. Riis-Favre**, Direktor, rue de Bourg, 27, Lausanne. Tél. 29.177.

1. **Sprachlehrer** (Deutsch, Französisch, Italienisch, Griechisch und Latein) mit elementarer Mathematik, Physik und Chemie und praktischer Erfahrung, sucht geeignete Stelle an Institut oder Privatschule, für sofort.
2. **Sprachlehrerin** (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Latein und Griechisch) mit langem Auslandsaufenthalt, sowie Musik, Sport und Handarbeiten, sucht geeignete Stelle in deutscher oder französischer Schweiz.
3. **Junge Tochter**, ein Jahr Soz. Frauenschule Zürich, sucht Stelle als Gehilfin der Hausmutter zu Kindern in Anstaltsbetrieb. Zeugnisse vorhanden.
4. **Dr. phil., Gymnasiallehrer** mit Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Latein, sucht sofort Stelle in Institut oder Privatschule.
5. **Jüngere Sprachlehrerin** für Italienisch und Latein (Muttersprache Italienisch), Geschichte und Geographie, mit journalistischer Befähigung, sucht entsprechende Stellung in deutscher oder französischer Schweiz.
6. **Professeur de français et d'allemand** (bilingue) avec anglais, sciences naturelles et tous les sports cherche place dans Institution privée.
7. **Primarlehrer** sucht per sofort entsprechende Stelle in Institut.
8. **Bern. patentierter Handelslehrer**, mit längerem Unterrichtsbetrieb, sucht entsprechendes Arbeitsfeld in Institut oder Privatschule.
9. **Institutrice de français** (lic. ès lettres) avec pratique d'enseignement cherche place analogue dans pensionnat de jeunes filles de la Suisse romande ou allemande.
10. **Etudiant en droit** avec 2 semestres d'études en lettres cherche remplacement jusqu'au 20. Oktober.
11. **Diplomierter Handelslehrer** mit Bankpraxis, Geographie und Mathematik, sportliebend, sucht sofort entsprechende Stellung.
12. **Dr. phil., erfahrener Sprachlehrer** (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch, Latein und Griechisch, mit langem Auslandsaufenthalt, sowie Handelskorrespondenz), sucht per sofort Vertrauensstellung.

13. Jeune fille de langue allemande, (Froebelienne) sachant bien le français et l'espagnol, aimant les sports et ayant l'habitude des enfants cherche place comme surveillante, nurse etc. dans hôme d'enfants.
14. Neupatientier st. gall. Primarlehrer sucht Anfangsstelle in Institut auf 15. November.
15. Jeune institutrice d'anglais (anglaise) avec études universitaires et pratique d'enseignement cherche place analogue dans pensionnat de jeunes filles, ou hôme d'enfants.
16. Junger Primarlehrer sucht auf Herbst Stelle als Hauslehrer oder in Institut; kann auch Unterricht erteilen in Mathematik, Musiktheorie und Violine.
17. Englischlehrerin mit längerem Auslandsaufenthalt, sucht geeignete Stelle in Töchterperionat.
18. Diplomierte deutsche Handelslehrerin sucht Stelle in Töchterinstitut dēr deutschen oder franz. Schweiz.
19. Patentierte Lehrerin sucht passende Hauslehrerinnenstelle in England oder Italien.
20. Junger Sprachlehrer (Italienisch, Französisch und Deutsch) sucht Anfängerstelle in Institut bei bescheidener Bezahlung.
21. Bern. Sekundarlehrer, methemat.-naturwissenschaftlicher Richtung, mit speziell psycholog.-paedagogischer Befähigung, sucht geeignete Stelle in Institut.
22. Akademisch gebildeter Sprachlehrer, mit fünf modernen Sprachen und langem Auslandsaufenthalt sucht per sofort geeignete In- oder Externatsstelle.

40 Novellen

und Erzählungen, 5 Romane, 125 Beiträge aus allen Wissens- und Kulturgebieten, über 1000 ein- und buntfarbige Bilder, 120 Kunstbeilagen und 12 Atlaskarten enthält ein Jahrgang von Westermanns Monatsheften. Dabei kostet das Heft nur 2 Mark. Bitte bestellen Sie ein Probeheft, oder noch besser, Sie geben eine Bestellung für drei Monate auf Werber in allen Orten Deutschlands u. im Auslande gesucht

Gutschein

An den
Verlag Georg Westermann
Braunschweig

Bitte senden Sie mir unverbindlich u. kostenlos ein Probeheft von Westermanns Monatsheften.

Ort u. Datum:

Name:

Bestellchein

An die Buchhandlung

Ich bitte, mir die wertvollen Westermanns Monatshefte zur Probe für drei Monate, beginnend mit dem nächsten Heft (jedes Heft 2 Mark) zu liefern.

LAUSANNE Städtische Höhere Töchterschule

Mädchen-Gymnasium

Spezialkurse zur Erlernung der französischen Sprache
1. Kursus mit Abgangszeugnis
2. Kursus mit Lehrpatent
Eintritt jeder Zeit

Ecole d'Etudes sociales pour femmes, Genève

Subventionnée par la Confédération

Semestre d'hiver: octobre à mars . Semestre d'été: avril à juillet

Culture féminine générale: cours de sciences économiques, juridiques et sociales.
Préparation aux carrières d'activités sociales (protection de l'enfance, surintendance d'usine, etc.) d'administration d'établissements hospitaliers, d'enseignement ménager et professionnel féminin, de secrétaires, bibliothécaires, libraires.

École de „Laborantines“ (aides pour laboratoires).

Cours pour infirmières-visiteuses.
Le Foyer de l'Ecole, où se donnent les **cours de ménage**: cuisine, coupe, mode, etc., reçoit des étudiantes de l'école et des élèves ménagères comme pensionnaires.

Prog. 50 cts. et renseignements par le secrétariat, rue Ch.-Bonnet, 6.

Offene Lehrstelle

Auf Beginn des Wintersemesters 1931 ist am kantonalen Lehrerseminar in Rorschach wegen Todesfall eine

Hauptlehrstelle für Gesang, Violine, Harmonielehre und evang. Choralgesang

neu zu besetzen. Gehalt: Fr. 7,500.- bis Fr. 10,500.-; auswärtige Dienstjahre werden teilweise angerechnet. Pensionskasse.

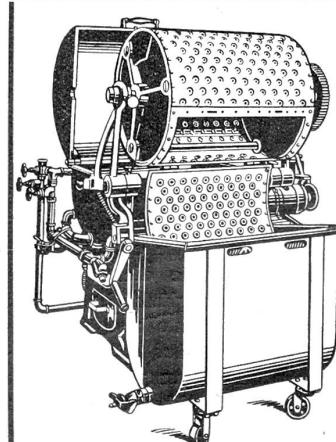
Bewerber mit abgeschlossener Konservatoriumsbildung sind ersucht, ihre Anmeldungen mit Ausweisen über ihren Studiengang und allfällige Lehrtätigkeit bis 10. September 1931 dem unterzeichneten Departemente einzureichen.

St.Gallen, den 21. August 1931.

Das Erziehungsdepartement.

Familien-Pension für Kinder

In gute Schweizerfamilie (Sek.-Lehrer) in der Ostschweiz werden zur Miterziehung des neunjährigen Töchterchens 1-2 Kinder in Pension genommen. Komf. Einfamilienhaus mit grossem Garten. Waldnähe. Pensionspreis Fr. 150.—. Anfragen sub Chiffre S.E.R. 255 an E. Wermelinger & Co., Annoncen, Bahnpostfach, Zürich 1



»ROTOR« Wäscherei- Maschinen

für Anstalten, Spitäler, Hotels,
Pensionen, Private etc.

Neueste,
erstklassige Ausführungen

**Maschinenfabrik
und Gießerei
NETSTAL A.-G.
Netstal (Glarus)**

Das Abonnement
auf die „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ kostet
für 1 Jahr Fr. 6.—
für 1/2 Jahr Fr. 3.50